

Prof. Dr. Bernhard Schmiedler  
München 59, Giesbühlerstraße 21.  
den 23. Oktober 1940.

nicht notwendig ist. Man wird das Notwendige ja auch für die Einzelhefte auch auf knappen Räume sagen können, und zentimetergenau ein Zehntel soll ja auch ursprünglich nicht vorgeschrieben sein. Nur eine Empfehlung der Kürze soll wohl damit ausgesprochen sein. Eine andere Frage ist, ob neue Übersetzungen auch so ganz knappe Nachwerte (bzw. Einleitungen?) erhalten sollen, oder ob man da evtl. etwas freier verfahren kann. Die Empfehlung der Kürze wird wohl bleiben, da das Unternehmen auch der Einzelhefte ja wohl für weitere Kreise berechnet sein und nicht mit großen Kosten belastet sein soll, aber man wird da wohl erst recht etwas freier verfahren und das Nachwert (bzw. die Einleitung?) den Notwendigkeiten der Sache anpassen können. Es wäre mir angenehm, wenn Sie mir gelegentlich Ihre Anschauungen in diesen Fragen mitteilen könnten.

Eine praktische Frage für mich ist endlich die folgende. Die neuen Übersetzungen von allen Schriftstellern, in den "Denkmälern" sowohl wie in der neuen Serie, müssen ja in mancherlei Beziehungen zu den alten in den "Geschichtschreibern" in Beziehung gesetzt sein, nicht nur im Text, sondern auch im Umfang, in der Auswahl der zu bringenden Texte (ob eine gute neue Übersetzung in den Gesch. vorliegt oder nicht) und dergleichen mehr. Für die Anfertigung der neuen Übersetzung liefert der Verlag in jedem Falle dem Übersetzer ein Exemplar des Heftes der "Gesch.". Aber ich brauche meinerseits auch die Kenntnis jedes Textes, der neu gebracht werden soll, und evtl. auch die Kenntnis der Texte, die nicht neu gebracht werden sollen. Wenn ich den Übersetzern Gesichtspunkte, evtl. Ratschläge geben soll, so muß ich den jeweils vorliegenden Tatbestand in den "Gesch." genau kennen. Daß der Verlag nun zwei Exemplare von jedem zu bearbeitenden Text (und evtl. auch von den nicht zu bearbeitenden!) beschaffen soll, wird man ihm wohl kaum zumuten können. Und die Texte aus den Bibliotheken zu erhalten (Staatsbibliothek und Universitätsbibliothek) ist, wie mich mannigfache Erfahrung gelehrt hat, nicht immer ganz leicht und auch nicht sicher (die Geschichtschreiber sind öfters ausgeliehen, vor allem wohl von Studenten). Die Frage ist, ob vielleicht das Reichsinstitut in seiner Bibliothek evtl. Exemplare hat, die ich gelegentlich hierher gesandt erhalten könnte. Ich habe nicht viel Neigung, mir eine größere Zahl von Heften der "Gesch." in meine Bibliothek zu stellen, die für meine Bedürfnisse und Raumverhältnisse genügend ist, werde aber doch zahlreiche Hefte der "Gesch." als Arbeitsgrundlage brauchen. Das könnte mir unter Umständen erleichtert werden, wenn ich gelegentlich Exemplare aus der Bibliothek des Reichsinstituts hierher gesandt erhalten könnte., und ich wollte Ihnen daher diese Frage einmal vorlegen.

In der Hoffnung, daß nun die Verhandlungen mit dem Verlag bald möchten abgeschlossen werden können, mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

verbleibe ich Ihr sehr ergebener

B. Schmiedler

die Denkmäler...  
Umfrage von einem Zehntel des Textes jedes Schriftstellers nicht über-  
schritten...  
wie die "Denkmäler" ursprünglich als ein reines Privatunternehmen ge-  
plant waren, ganz wohl berechtigt und so begründet. Ich möchte auch  
darauf für die Denkmäler gar nichts ändern. Etwas anderes ist, ob man  
nicht für die Einzelhefte etwas ausföhrlicher Nachwerte (evtl. auch  
als Einleitungen zu drucken?) und die Möglichkeit etwas ausföhrlicher  
Nachwerte vorbehalten sollte. In dem ich mir das jetzt noch einmal durch-  
denke, scheint mir, daß eine nachträgliche Erweiterung der Geleit-  
worte zu den Texten aus den "Denkmälern" nicht empfehlenswert und